

Schulabsentismus

Was tun, wenn mein Kind nicht in die Schule geht??

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

jeder von uns kennt es, ein neuer Tag beginnt und das Kind klagt über Bauchschmerzen, Übelkeit und/oder Unwohlsein. Dabei ist es nicht immer einfach einzuschätzen, ob das Kind nun wirklich krank ist oder evtl. diese Krankheitssymptome nur vortäuscht, weil es nicht in die Schule gehen mag. Dieses Fernbleiben kann unterschiedliche Ursachen haben.

Über die unterschiedlichsten Formen des Schulabsentismus möchte ich Sie nun im Folgenden aufklären und Ihnen Wege aufzeigen, was Sie als Eltern dagegen tun können.

Fehlen Schülerinnen und Schüler sehr häufig im Unterricht, ist dies ein zentraler Risikofaktor für ihre weitere schulische Laufbahn. Diese häufigen Fehlzeiten können dazu führen, dass Abschlüsse nicht erreicht werden und der Übergang in das Berufsleben nicht gelingt. Schulabsentismus umfasst alle Verhaltensmuster, die zu erhöhten Fehlzeiten führen, ohne dass eine nachvollziehbare externe Ursache vorliegt, wie z. B. eine körperliche Erkrankung.



1. Erscheinungsformen

Schulschwänzen: Das Fehlen in der Schule findet ohne Wissen der Eltern statt.

Schulangst: Es besteht Angst vor Leistungsanforderungen, Prüfungssituationen, Reaktionen der Mitschülerinnen und Mitschüler oder auch Lehrkräfte. Sie ist häufig gekennzeichnet von einer erlebten Überforderung oder negativen Schulerfahrungen im Vorfeld.

Schulphobie: Trennungsängste verhindern den Schulbesuch, häufig gekennzeichnet durch somatische Beschwerden und Bindungsauffälligkeiten.

„Zurückhalten“: Das Zuhause Bleiben findet mit elterlichem Wissen und Billigung statt. Das Elternhaus hält Schülerinnen und Schüler zurück.



2. Ursachen

Gründe für Schulabsentismus können **persönliche, familiäre** oder **schulische Probleme** sein, aber auch ein illegitimes Fernbleiben zugunsten einer angenehmeren Aktivität. Die Gefahr ist, dass ein bewusstes Versäumen vom Unterricht oder von Prüfungssituationen für die Kinder und Jugendlichen wie eine Belohnung wirkt und vermeidendes Verhalten aufrechterhält.

Jeden Tag in die Schule zu gehen ist daher nicht nur eine **gesetzliche Pflicht**, sondern entscheidend für die persönliche, soziale, schulische und letztendlich auch berufliche Entwicklung.



3. Präventivmaßnahmen des Elternhauses

- a) Als **Eltern** auf den täglichen Schulbesuch bestehen und sich bei Bedarf Unterstützung holen.
- b) **Gemeinsame Routinen** schaffen, welche einerseits helfen aktiv und konstruktiv in den Tag zu starten, andererseits auch den Eltern ermöglichen einen Eindruck der emotionalen Verfassung des Kindes vor und nach dem Schulbesuch zu bekommen (z.B. gemeinsam Essen, zur Schule fahren, Frühsport, Gespräch am Abend etc.).
 - ⇒ Dies ist oft sehr anstrengend und fordert eine gewissen Disziplin von der ganzen Familie, stärkt aber gleichzeitig die familiäre Beziehung.
- c) Seien Sie **als Eltern ein Vorbild**. Gehen Sie bewusst mit Ihrer Arbeit und der damit verbundenen Motivation um. Benennen Sie Herausforderungen und treten Sie zuversichtlich hinsichtlich Lösungen auf.
- d) Lassen Sie Ihr Kind **an Ihrer Arbeitswelt teilhaben**, sprechen Sie darüber und stellen Sie Analogien zum Schulbesuch Ihres Kindes her etc.
 - ⇒ Dies zeigt Ihren Kindern Lösungswege auf und inspiriert sie bzgl. eigenverantwortlichem Handeln.
- e) **Verstärken Sie den Schulbesuch**, Fleiß, Ehrlichkeit und Fehler **positiv**.
- f) Machen Sie **die Erfolge am Leistungsstand** des Kindes fest, nicht am Objektivitätsanspruch von Noten (z.B. eine 4, nach einer 5 ist eine Verbesserung). Noten sind als zweitrangig zu betrachten, der aktive Prozess zur Verbesserung ist die eigentliche Leistung, die immer wieder bestärkt werden muss!
- g) **Fördern Sie die positive, emotionale Beziehung zur Schule und zum Lernen**.
- h) **Zeigen Sie großes Interesse und Neugier bzgl. sozial/emotionalen Themen Ihres Kindes**. Dies fördert Empathie und Verständnis.
- i) **Erlauben Sie Ihrem Kind Emotionen zu zeigen**, Gefühle dürfen da sein und müssen nicht verdrängt werden. Fühlen Sie als Eltern mit. Das fördert Vertrauen und Offenheit.
- j) **Achten Sie Vermeidungsverhalten auch im Alltag** und zeigen Sie andere Lösungen auf.

4. Interventionsmaßnahmen der Eltern

- a) **Frühzeitig in Kontakt mit der Schule** und mit Beratungsangeboten gehen
- b) **Entschuldigen Sie wirklich nur Krankheiten**
- c) Betrachten Sie wiederholende **körperliche Beschwerden** im Kontext zur emotionalen Verfassung und auch in Bezug auf schulische Leistungen und lassen sie diese **früh ärztlich** abklären.
- d) **Üben Sie Zuversicht und Gelassenheit**
- e) Ersetzen Sie emotionalen Druck durch **Empathie, Verständnis und Humor**.
- f) **Fordern Sie gewisse Routinen und Ordnungen ein**, auch wenn die Schule nicht besucht wird.

5. Beratungsangebote

- a) Als erste Anlaufstelle steht das **Beratungsteam der Schule** für Sie bereit:

Staatliche Schulpsychologin Carina Mauser

Raum: E36
Telefon: 08381 8916400
E-Mail: schulberatung@gymlindenberg.de

Jugendsozialarbeiter Emanuel Caccece

Raum: E38
Telefon: 0176/87669013
E-Mail: emanuel.caccece@die-kolping-akademie.de

- b) Weitere Informationen bietet auch die **Staatliche Schulberatungsstelle**.
- c) **Erziehungsberatungsstellen** stellen ein außerschulisches Beratungsangebot dar, z. B.: **Nummerngegenkummer**.
- d) Das **Amt für Jugend und Familie** bietet im Rahmen der Jugendhilfe wichtige Unterstützung an.
- e) Bei komplexerer oder langanhaltender Problematik können durch **Psychotherapie** oder einen **Klinikaufenthalt** entscheidende Maßnahmen zum weiteren Vorgehen eingeleitet werden.

FAZIT:

Schulabsentismus hat viele Facetten und muss daher ganzheitlich aus persönlicher, schulischer und familiärer Sicht betrachtet werden. Gemeinsames Ziel ist es Kinder und Jugendliche an Schule teilhaben zu lassen und diese positiv erleben zu lassen. Dabei ist ein gelungenes Zusammenspiel von Familie und Schule sowie der individuelle Blick auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler entscheidend für die Wiederaufnahme des Schulbesuchs.